

Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Band: - (2005)

Artikel: Von Landwirtschaftlichen Lehrlingen über Frauenfragen bis zum Tierwohl
Autor: Badertscher, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-966590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von landwirtschaftlichen Lehrlingen über Frauenfragen bis zum Tierwohl

Ruth Badertscher, Bern

Prof. Rieder beeindruckte mich schon in einer der ersten Vorlesungen zur Einführung in die Landwirtschaft mit der Prognose, dass in zehn Jahren ein Mangel an landwirtschaftlichen Lehrlingen herrschen werde. Ich fragte mich damals, wie er zu dieser Prognose gekommen ist. Nach einigen weiteren Vorlesungen stellte ich die Frage neu: „Welches sind die Einflussfaktoren für das Angebot und die Nachfrage an landwirtschaftlichen Lehrlingen, wie entwickeln sich diese Einflussfaktoren und warum?“ Wie in der erwähnten Vorlesung gelang es ihm immer wieder, mich auf die Hintergründe von Sachverhalten und auf die zugrundeliegenden wissenschaftlichen Erklärungen neugierig zu machen.

Prof. Rieder war interessiert an neuen Fragestellungen. So konnte ich bei ihm meine Diplomarbeit zum Thema „Behandlung von Frauenfragen in der entwicklungsökonomischen Forschung“ machen. Diese Arbeit zeigte u.a., dass es sowohl aus Sicht der Grundsätze wissenschaftlicher Arbeit als auch aus wirtschaftlicher Sicht unsinnig ist, Frauen bloss „mitzumeinen“. Es zeigte sich auch, dass es in diesem Bereich besonders wichtig ist, eine objektive Analyse durchzuführen und sich nicht auf Vorurteile zu verlassen.

Nach diesen Erfahrungen mit Prof. Rieder war es nicht erstaunlich, dass ich nach dem Studium als Assistentin am Institut für Agrarwirtschaft eine Stelle angenommen habe. In den sechs Jahren am IAW bearbeitete ich eine ganze Reihe von Projekten. Speziell Freude bereitete mir die UNIVOX-Befragung zum Thema Landwirtschaft, für die ich alljährlich die Fragen stellen, die Antworten auswerten und einen Bericht verfassen durfte. Ein anderes wichtiges Thema war das meiner Dissertation - das Tierwohl. Grundlage dafür waren zwei Projekte: Das Eine zum Image von Fleisch im Auftrag der heutigen Proviande und das Andere zum Tierschutz aus Sicht der ökonomischen Theorie für den Schweizer Tierschutz STS. Es war spannend, beim sowohl öffentlichen als auch privaten Gut „Tierwohl“ die Einflussfaktoren auf Nachfrage und Angebot und die verschiedenen staatlichen Instrumenten genauer zu betrachten.

Als Chef liess Prof. Rieder seinen Mitarbeitenden grosse Freiheiten. Dies kommt auch im Vorwort mehrerer Dissertationen zum Ausdruck.

Oft erteilte er Aufträge mit den Worten: „Machen Sie mal“ - für Leute ohne Erfahrung eine grosse Herausforderung, die auch einige Irrwege zur Folge hatte. Damals empfand ich dies als Effizienzverlust, da verschiedene Studien bei einer engeren Betreuung schneller abgeschlossen worden wären. Heute bin ich Prof. Rieder dankbar für diese Freiheiten. Die Zeit am IAW war sehr lehrreich.

Die grossen Freiheiten waren auch nützlich, um Beruf und Familie vereinbaren zu können. In meiner Zeit am IAW hatten vier Doktorandinnen kleine Kinder. Wie viel Umdenken dies von Prof. Rieder verlangte, kann ich nicht beurteilen. In Erinnerung geblieben ist mir bloss seine kurzfristige Sprachlosigkeit, als ich ihm mitteilte, dass ich schwanger sei und nach der Geburt weiterarbeiten möchte.

Als Mitarbeiterin im Bundesamt für Landwirtschaft komme ich heute direkt mit Leuten in Kontakt, die in Agrarministerien anderer Länder arbeiten. Dies macht mir bewusst, welches spezielles agrarpolitisches System wir haben und welchen grossen Einfluss Prof. Rieder darauf hatte, bzw. weiterhin haben wird. Schliesslich gibt es in der Schweiz kaum Agrarökonominnen und Agrarökonom, die nicht aus seiner Schule stammen.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Ruth Badertscher
Jupiterstr. 27
3015 Bern

ruth.badertscher@blw.admin.ch

Abschluss der Dissertation: 1997